

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 51.

Freitag, den 1. März 1901.

16. Jahrgang.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Heber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von S. A. Deutscher.

14. Kapitel.

Alara.

Nicht wenig erwartungsvoll stellte Guido sich an dem ihm von Doktor Day bestimmten Tage pünktlich auf Willow Heights ein und hochklopfenden Herzens stieg er die Treppe zum Studierzimmer des alten Herrn empor.

Helles Sonnenlicht strahlte durch die hohen Fenster herein und überstrahlte Alles im Gemach, als Guido die Thür öffnete und betreten in demselben Moment auf der Schwelle stehen blieb.

Der Doktor befand sich nicht in dem Zimmer, aber da vor dem Kamin saß lesend ein junges Mädchen mit goldglänzendem Haar und einem Antlitz, wie eine jung erblühte Rose.

Verlegen wollte Guido zurücktreten, aber die junge Dame, als sie ihn gewahrte, erhob sich und sprach, auf ihn zutretend: „Sie sind sicher der junge Mann, den mein Vater erwartet, Sir. Sehen Sie sich; er wird bald hier sein!“

Verwirrt über die unvermuthete Gegenwart des jungen Mädchens, dessen blendende Schönheit ihn geradezu scapirte, verbeugte er sich und ließ sich auf den Sessel nieder, den sie ihm anbot.

„Ich habe gehört“, fuhr die junge Dame fort, „daß Ihre Mutter leidend ist. Ist sie besser?“

„Ich danke Ihnen, Miß, ja!“ stammelte Guido in peinlicher Verlegenheit.

Dem jungen Mädchen entging seine Befangenheit nicht und sie dem Lesetische zuwendend, sprach sie im gewinnendsten Tone:

„Mein Vater muß bald kommen. Wenn Sie ein wenig zu lesen wünschen, so sind hier die Morgenzeitungen, Mr. Rode.“

Und ihr eigenes Buch aufs Neue zur Hand nehmend, ließ sie sich dem Jüngling gegenüber wieder auf ihren früheren Sitz nieder.

Guido griff mechanisch nach den dargebotenen Zeitungen. Er wußte selbst kaum, wie ihm geschah.

Mr. Rode! So hatte ihn noch nie Jemand zuvor genannt. Dieses junge Mädchen gab ihm zuerst den Mannestitel und ein heißes Dantgefühl zog ihn hin zu ihr.

Verstohlen blickte er auf seine lebenswürdige Gesellschafterin; sie schien völlig in ihre Vektüre vertieft, und die ganze Allgemeinheit ihrer Schönheit, jetzt erst erkannte er sie. Wie ein Heiligenschein das Haupt der Madonna, so umfloss goldenes Haar ihr Haupt und ein Antlitz, so sanft, so überwältigend anziehend, daß des Jünglings Herz unbewußt rascher zu pochen begann. Ihre dunkelblauen Augen folgten mit großem Interesse dem, was sie las, und ihr Antlitz verrieth tiefes Gefühl und hohes Verständnis.

Das war derselbe Ausdruck, welcher Guido bei seinem würdigen Beschützer, dem Dr. Day, stets so sehr fesselte, nur lieblicher, himmlischer. Es war Guido, als wäre ein Schleier hinweggezogen von seinen Augen und er dürfe für Momente in eine Märchenwelt schauen, in die sonst seines Sterblichen Blick nicht eindringt, und welche doch Den, der ihren Zauber einmal gesehen, für ein ganzes Leben mit einem Segen, heilig gleich dem Segen der Mutter, mit dem sie Abschied von ihrem Kinde nimmt, ehe es hinauswilt in die weite Welt, oder ehe sie die Augen schließt für immer, ihr Liebste allein zurücklassend in dem kalten, liebelosen Dasein.

Wermüthig verweilte der Engel in dem traulichen Raum; es fiel ihm schwer, den Zauber zu brechen, der die Seele des jungen Mannes gefangen hielt, doch nun hob er die Flügel und —

Guido fuhr zusammen.

Die Thür öffnete sich rasch und herein trat Doktor Day frisch und rüstig wie immer.

„Ah“, rief er aus und wie Sonnenglanz flog es über sein wunderbares Antlitz, „da bist Du schon, mein Sohn! Blicke wie ein König! Guido, dies ist meine Tochter Alara. Mein Kind, dies ist Guido Rode, von dem ich bereits zu Dir sprach. Aber ich vermute, Ihr habt Euch schon mit einander bekannt gemacht“, schloß er, auch einen Sessel an den Lesetisch heranziehend. „Run, Guido“, fuhr er dann fort, „wie befindet sich Deine liebe Mutter?“

„Ich erzähle eben Miß Day, daß es ihr um Vieles besser geht“, entgegnete der junge Mann.

„Aha“, sprach der Doktor zu sich selbst, „das thut die körperliche Verordnung: Geflügel und Wein; die seelische Arznei: Hoffnung, und die größte Herzensmedizin: Warmes Mitgefühl!“

Laut sagte er hinzu:

„Guido, ich habe meinen Kopf zerbrochen, um etwas für Deine liebe Mutter zu ersinnen, aber umsonst. Deiner Mutter fehlt ein Heim voller Frieden, Annehmlichkeiten und Fröhlichkeit. Deiner Mutter mangelt es an einem Leben voller Sorglosigkeit! Harte Arbeit und Herzenskummer sind Gifte für sie! Ein Haus des Wohlstandes ist das Element, was wir für sie brauchen. Aber wo finden wir ein solches für sie?“

Mit größter Aufmerksamkeit war Alara seinen Worten gefolgt. Jetzt, ihre schönen, großen, seelenvollen Augen auf den Doktor richtend, sprach sie:

„Wo, Vater? Ja, weshalb sollte Mrs. Rode denn nicht uns die Liebe thun, zu uns zu kommen und die Aussicht über unser Haus zu übernehmen? Tante Maggie wird alt und bedarf der Ruhe für den Rest ihrer Tage. Ich habe bis jetzt mein Leben in einer Erziehungsanstalt verbracht und weiß deshalb Nichts von Dem, was dazu gehört, einem großen Haushalt vorzusitzen. Und deshalb denke ich, daß Niemand mehr Mrs. Rode's Bestand bedarf als wir, und wenn sie zu uns kommen will, können wir nichts Besseres thun, als unser Heim auch zu dem ihrigen zu machen.“

Der Doktor schlug sich vor die Stirn.

„Bei Gott, das Kind hat Recht! Und nicht ein Gedanke daran ist in meinen alten Kopf gekommen, bis zu diesem Augenblicke. Ueberall suchte ich nach einem passenden Platz für Mrs. Rode und nirgends im Lande ist ihre Gegenwart mehr nöthig, als in meinem eigenen Hause. Ja, so geht es uns. Während wir in der Weite suchen, treten wir das Glück unter uns mit Füßen!“

„Es war Deinen Augen so nahe, Vater, daß Du es nicht sahst!“ entschuldigte ihn Alara.

„Ja, das war es, mein Kind. Du verstehst mich immerdar besser als ich mich selbst. Wohlan, Guido, theile Deiner Mutter heute Abend unsere Wünsche mit; wenn sie dieselben annimmt, wird sie sowohl mich, als auch Alarachen sehr glücklich machen!“

Neben großer Geisteskraft besaß Guido seiner Mutter ganzes zärtliches Herz. Nur mit Mühe vermochte er, seine Thränen zurückzuhalten und seiner Stimme Festigkeit zu verleihen, als er erwiderte:

„Sir, ich erinnere mich, gelesen zu haben, daß die junge Königin von England, als sie auf den Thron kam, einer Gespielin ihrer Kindheit eine würdige Stätte bei Hofe anzuweisen wünschte, und als sie sah, daß kein Platz für ihren Schilling ausreichte, schuf sie einen solchen für ihren Protege. Sie, ich glaube, ebenso handelten Sie in Betreff meiner Mutter!“

„Nicht im Entferntesten!“ verteidigte sich Dr. Day. „Wenn sie nicht in unser Haus kommt, wird die alte Maggie uns bald das Unterste zu oberst lehren. Wenn Du mir nicht glaubst, so frage nur Alara!“

Wenn Guido ihm nicht glaubte! Wenn der Doktor behauptet hätte, was er wollte, Guido würde sich seinem Ausspruch unbedingt gebeugt haben; um wie viel mehr in diesem Falle, wo ihn die Worte seines gütigen Beschützers in einen Himmel des Entzückens erhoben.

„Ja, in der That, Guido, wir benötigen ihre Gegenwart hier!“ bekräftigte das junge Mädchen.

Guido! Stolz hatte es ihn gemacht, zum ersten Male in seinem Leben aus ihrem Munde „Mr. Rode“ genannt zu werden, aber unendlich beglückte es ihn, von ihr seinen Namen „Guido“ zu hören. Dieser Laut von ihren Lippen traf sein Herz. Wenn dieses Mädchen seine Schwester wäre! Aber, o, dieses schöne, goldhaarige Geschöpf, das ihm wie ein Engel Gottes vorleuchtete, seine Schwester. Die Schwester eines so sonnenverbrannten, rauhen Burschen wie er es war! Diese Möglichkeit erschien ihm so unnatürlich, so über alle Begriffe absurd, daß eine tiefe Ruthlosigkeit über ihn kam, und ein schwerer Seufzer seine Brust hob.

„Guido, mein Sohn, was ist Dir? Worüber bist Du so nachdenklich?“

„O, Sir, über Ihre große Güte und tausenderlei Dinge mehr!“

„Still! Laß mich das nie wieder hören! Ich leiste mir nur selbst einen Dienst!“ wehrte der Doktor in seiner uneigennütigen Weise ab. „Und nun, Guido, laß uns an die Arbeit gehen! Aber zuvor noch Eins: Wenn Deine liebe Mutter unseren Wunsch erfüllt, dann wirst Du natürlich mit uns hier im Hause leben; damit habe ich meine junge, medizinische Assistentin dann jederzeit um mich. Nicht wahr, Alarachen, mein Kind, Du billigst doch mein Arrangement?“

„O, gewiß, Vater!“ versetzte das junge Mädchen unter tiefem Erröthen. „Doch Ihr wollt jetzt studieren, soll ich das Zimmer verlassen?“

„Nein, nein! Weshalb? Ist sie uns im Wege, Guido?“

Im Wege! Weshalb ging es wie ein jäher Schmerz ihm durch die Brust bei der Erwähnung ihres Fortgehens? Hastig verneinte er.

„Wohlan denn, mein Sohn. Hier sind Deine Bücher. Gott segne Dein Wollen! Ich selbst werde wieder jung werden, wie in meiner fernen Studienzeit, wenn ich Dein Wissen wachsen und immer mehr gedeihen sehe!“

In stiller Traulichkeit verfloß die Zeit bis zur Mittagstafel. Nach einer anregenden Unterhaltung verließ Guido dann um sechs Uhr den Doktor und seine schöne Tochter, um nach Hause zurückzukehren und Alara die Glücksbotschaft zu überbringen, die nicht wie jene erste Botschaft Herberti Greyson's sich in ein Nichts auflösen konnte.

Mit beschwingten Füßen eilte er vorwärts, so daß er in einer halben Stunde bereits das Haus erreichte, in welchem ein armes Menschenherz Kämpfe durchgerungen hatte, von denen die Welt Nichts weiß, sondern die nur das Auge Dessen kennt, der Alles sieht und vor dem selbst das in tiefster Herzensfalte Verborgene kein Geheimniß ist.

15. Kapitel.

Die arme Alara Rode hatte sich in stiller Entsagung ergeben. Sie hatte gelernt, ihre Pflicht zu thun, einen Tag wie den anderen, und die Zukunft ganz und gar in Gottes Hand zu befehlen.

Seit Doktor Day so freundlich und tröstend mit ihr gesprochen, war ein neuer Muth über sie gekommen.

Alles für die Rückkehr Guido's eingerichtet, saß Alara an diesem Abend in ihrem niedrigen Sessel, mit einer Handarbeit beschäftigt.

Sie erwartete Guido nicht vor sieben Uhr und blickte deshalb nicht nach ihm aus. Der Jüngling aber war so hastig vorwärts geschritten, daß die Uhr kaum halb sieben war, als das Gartengitter aufschloß und gleich darauf Guido, das Antlitz strahlend vor Freude, in das Gemach stürzte.

Seine Mutter umschlingend, küßte er sie stürmisch. Dann ließ er sich an ihre Seite versenkend, schloß er tief Athem.

„Guido, mein Sohn, was ist Dir? Was versetzt Dich in einen solchen Taumel von Freude? Du bist ja ganz außer Dir!“

„Weil ich gleich einem Bettler auszog und einen Schatz heimbringe, von dem Du wie ich keine Ahnung hatte!“ rief Guido aus.

„Was, um Alles in der Welt, meinst Du damit?“ rief Alara, indem ihre Gedanken wie im Fluge zu Mr. Warfield eilten.

„Mutter“, erwiderte Guido und noch nie hatte sie seine Augen so leuchtend gesehen, noch nie war er ihr so männlich erschienen, „wie in dieser Stunde, Mutter, alle Sorge hat ein Ende! Willow Heights ist in Zukunft unser Heim! Höre Alles!“

Und in fliegender Hast erzählte der glückseligste Jüngling seiner Mutter, was Dr. Day und seine engelsgleiche Tochter beschlossen hatten und von Minute zu Minute wurden ihre Züge heller und leuchtender und ihre Hände falteten sich zum stillen Gebet für diese sichtlich Gnade, die der Himmel ihnen erwies in ihrer trostlosen Verlassenheit.

„Mutter!“ schloß Guido seine Erzählung, „Du mußt es thun, der Doktor und Miß Alara wünschen Dein Kommen so sehr und Du darfst es ihnen nicht abschlagen!“

Alara saß stumm; kein Wort, das ihr wirkliches Empfinden ausdrückte, wollte ihr über die Lippen.

„Und Du?“ fragte sie endlich. „Was wird aus Dir, wenn ich dieses Haus verlasse und nach Willow Heights übersiedele?“

„O, Mutter, das ist das Beste von Allem! Der Doktor will, daß, wenn Du seinen Vorschlag annimmst, auch ich auf Willow Heights leben soll, damit er seinen jungen Assistenten stets um sich habe, wie er sagt.“

Alara lächelte zweifelnd.

„Ich verstehe es nicht, aber Eins weiß ich, Guido, solch ein Mann, wie Doktor Day, lebt nur einmal auf der Welt in hundert Jahren!“

„In tausend Jahren, Mutter!“ betheuerte der Jüngling. „Und seine Tochter — Mutter, Du mußt Miß Alara sehen. O, sie ist ein Engel an Schönheit und Unschuld! Ihr Auge strahlt Licht aus, wohin sie den Fuß setzt, denn ihr Blick trifft das Herz! Sie selbst gleicht einem herrlichen Frühlingstag und ihr Lächeln ist der Sonnenschein, der den Tag goldig erhellte!“

Seine Bewunderung war eine zu große, als daß er seiner Zunge Zügel hätte anzulegen vermocht.

(Fortsetzung folgt.)

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Zum Färben
grauer oder roth. Haare
Ruhn's Rasir-
creme, M. 1.50,
streif. gittern, **Ruhn's**
Rasir-Cel. 50 und
100 St. **Ruhn's Pomade-Rutin**
1 M. Nicht nur von Frz. Ruhn,
Königsberg. Hier bei:
M. Schild. Drogerie, Friedrichstr.
C. Ebert. Drogerie, vis-à-vis d.
Kaiser. **L. Schild.** Drogerie, Langg.
M. Ruhn. Drogerie, Taunusstr.
Dr. Lander. Drogerie, Kirchstr.
Dr. & Colson. Drogerie, 8355
Dr. Canitad. Mauritiusstr.

50 Brautleute

Können sich sofort in meinem Geschäft mit vollständigem Möbel, Bettstellen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Kissen- u. Kleiderbüchsen, Sophas, Vertikows u. jeder Art versehen werden. 8351

Ph. Lendle,

Möbelpolsterer und Lager,
9. Giesengasse 9.

! Cassa/dränke !

verschiedene Größen, in Arbeit,
billig zu verk. Friedrichstr. 13. 8674

Messerputz-Maschinen

aller Systeme reparirt schnell
und billig 8895

Ph. Krämer. Mühlgrasse 9.

Möbel

billig zu verkaufen wegen Umzug;
Bormitt. zu beseden. Händler verb.
8930

Ecceobenstr. 27, 2.

Für Kranke: Wärmflasche,
Beipfanne, Gummistift, Nacht-
stuhl; für **Knaben** von 16 Jahr.
Anzüge, Paletots preisw. zu verk.
8944

Oranienstr. 27, 2. l.

Rechtsanw.-Büreau

Jahnstr. 46

gibt Rath u. Auskunft in Rechts-,
Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Erbsch.-
sachen, Testamenten, Güter-
trennung, Erbchaft, Unfall-,
Wirthsch., Concurs u. Privatsachen,
treibt Forderungen bei. 8530

W. Glas. Wärmflasche,
Beipfanne, Gummistift, Nacht-
stuhl; für **Knaben** von 16 Jahr.
Anzüge, Paletots preisw. zu verk.
8944

Oranienstr. 27, 2. l.

und **Uhren** verkaufe durch Ersparniß hoher
Ladenmiete zu **äusserst billigen Preisen**

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Tranringe

mit eingetauchten Feingehalt-
Bengel, in allen Breiten, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmtliche

Goldwaaren

in schönster Ausw. 1184

Franz Gerlach,
Schwalbacherstr. 19

Edelsteine, Schmuckstücke gratis
Taglich neuere feine **Wach-**
sachs. Sandwirth **W. W. d.**
8939

Friedrichstr. 12.

Tuffsteine

zu den billigsten Tagespreisen zu
haben Giesengasse 8, 1. 7705

Ankauf

geirr. Herren- und Damen-
kleider, Schuhwerk, Uniform-
en, Möbel, Gold- u. Silber-
sachen, Waffen und Wand-
scheine.

Zahle nur gut.

K. Kunkel,

Giesengasse 29. 8518

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 51.

Freitag, den 1. März 1901.

XVI. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(57. Sitzung vom 27. Februar, 1 Uhr.)

Militär-Etat.

Die Beratung des Militär-Etats, Besoldungstitel Minister, wird fortgesetzt.

Abg. Kunert (Soz.) meint gegenüber einer gestrigen Bemerkung des Abg. Bachem, der Kaiser sei über die Sachlage bezüglich des Duell sicher ganz orientiert und trotzdem lasse die Rabinetsordre von 1897 ebenso wie die von 1843 die Duell.

Herr Dietel habe sich gestern Meinungen erlaubt, die kein Kaiser aus Kalau machen würde.

Präsident Graf Ballestrem bezeichnet die Meinungen über einen Kollegen als unzulässig und ruft den Redner wegen einer weiteren abfälligen Bemerkung desselben über den Abg. Dietel zur Ordnung.

Abg. Kunert: Für die Soldatenmishandlungen sei die Verantwortung in Berlin stattgefunden. Militär-Gerichtsverhandlung. Häufiger noch als die direkten tätlichen Mishandlungen sei der gegen die Untergebenen ausgeübte Zwang zu unzulässigen schwierigen Uebungen. Wenn sogar ein Offizier, wie der Herzog Albrecht von Mecklenburg, die Volksschul-

leiter in der Armee mit Ausdrücken regalt, wie sie in der Presse veröffentlicht worden seien, wie könne man sich da wundern über das Verhalten der unteren Chargierten? Todesurteile würden gebracht bei Sommerkriege. Alle Erlasse gegen die Soldatenmishandlungen hätten nur platonische Bedeutung.

Generalleutnant v. Viebahn bestreitet, daß die Soldatenmishandlungen zugenommen hätten. Dieselben hätten sich vielmehr in den letzten 10 Jahren fast um die Hälfte verringert. So Mishandlungen vorlämen, würden sie mit der vollen Strafe des Gesetzes geahndet.

Abg. Werner (Antif.) bemerkt, daß in einer so großen Armee immer etwas vorkomme, sei begreiflich. So schlimm stehe es aber nicht mit den Mishandlungen, wie Abg. Kunert es darstellt. Die Duell in der Armee seien unter allen Umständen unzulässig. Sie hätten aber auch infolge der Rabinetsordre

ausgeschlossen. Als Redner auf den Burenkrieg zu kommen kommt, wird er vom Präsidenten Grafen Ballestrem unterbrochen, daß dies nicht hierher gehöre.

Abg. Fürst Bismarck (bei seiner Fraktion) spricht dem Kriegsminister seine Genugthuung aus über die dem Abgeordneten von Jostkowski erteilte Antwort und wünscht, daß die Polen-Politik auch in Zukunft so gehandhabt werde, wie heute.

Abg. v. Jostkowski (Polen) hält daran fest, daß die Polen in der Armee seien, heute, wie zu den Zeiten des Fürsten Bismarck, der in seiner inneren Politik zweifellos vielfach als unglücklich gewesen sei, namentlich mit seiner Politik der Ausnahmeförderung gegen Katholiken, Polen und Sozialdemokraten.

Abg. Herzfeld (Soz.) verliest einen Hunnenbrief eines Offiziers und führt Beschwerde darüber, wie die Militärbehörden in Bismarck in einem Zwist zwischen schlecht bezahlten Offizieren mit dem Unternehmer eingegriffen habe. Es seien Soldaten kommandiert worden, die Kohlen zu löschen. Die Kohlen sei überwacht worden durch Soldaten mit geladenem Gewehr.

Generalmajor von Einem bestätigt diese Thatsache. Jedoch seien die Soldaten nicht zum Löschen kommandiert worden, sondern sie seien freiwillig an diese Arbeit gegangen. Daß die Kohlen mit geladenen Gewehren überwacht worden seien, wisse er nicht. Die Armee sei in der That nicht dazu da, um in den Dienst des Unternehmertums gestellt zu werden, aber wo ein Mann sei, da müßten die Soldaten herankommen. (Lebhafter Widerspruch links.)

Abg. Benderscheer (Elsässer) tritt für eine bessere militärische Versorgung auch der unter der Fahne befindlichen Juden ein.

Generalleutnant v. Viebahn entgegnet, daß in dieser Beziehung alles Mögliche geschehen sei.

Abg. Siegel (nall.) wendet sich gegen den Abgeordneten von Jostkowski. Der H. R. T.-Verein wollte nichts, als daß bei den Deutschen das Selbstbewußtsein, das bei den Polen so hoch entwickelt sei, auf dieselbe Höhe zu bringen sei. Die Deutschen

würden sich gar nicht daran, die Gefühle der Polen zu verletzen.

Abg. Weber (Soz.) betont, wenn man jetzt wieder eine betrübende Polenpolitik treibe, wie Fürst Bismarck seine Ausnahmeförderungspolitik, mit der er völlig Schiffbruch gelitten, dann werde sicher das Resultat dasselbe sein oder die Gegenstände würden sich vermehren und verschärfen. Daß die Mishandlungen in der Armee abgenommen hätten, könne zugegeben werden, aber es sei dies gerade ein Verdienst des Reichstages und der parlamentarischen Partei, welche diese Mishandlungen unzulässig hier zur Sprache gebracht hätte. Ebenso sei auch zu hoffen, daß der Duell-Unsinn endlich ein Ende nehme.

Abg. Liebocki (Polen) meint, wenn seit einiger Zeit die Deutschen und die Polen sich wechselseitig boykottierten, so gäbe dies im Wesentlichen erst seit Gründung des H. R. T.-Vereins und durch dessen Schuld.

Präsident Graf Ballestrem bittet, auf die Polenfrage nicht allzuweit einzugehen, da sie doch nur in sehr losem Zusammenhang mit dem Gegenstand der Tagesordnung stehe.

Abg. Fürst Bismarck (bei seiner Fraktion) bestreitet, daß der erste Reichskanzler mit seinen Ausnahmeförderungsmitteln gehandelt habe, namentlich mit dem Sozialistengesetz. Dies habe bewirkt, daß die Sozialdemokraten während des Bestehens dieses Gesetzes Mandate verloren hätten. (Gelächter links.)

Abg. von Tiedemann (Reichsp.) verteidigt die Polen-Politik von 1886 und die der Gegenwart.

Abg. Stadthagen (Soz.) bringt einen Fall zur Sprache, in dem ein Reservist bestraft worden sei, weil er als Zeuge vor Gericht seine Parteistellung als Sozialdemokrat auf Befragen bekannt habe.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.) legt dar, daß die karrieristische Politik doch eine ganz andere gewesen sei, als die Bismarck'sche.

Abg. Sattler (nall.) äußert sich in demselben Sinne. Er führt weiter aus, daß es Pflicht Preußens gegen die deutsche Nation sei, in jenen Gegenden die Polen zurückzudrängen und jene Gegenden deutsch zu machen.

Abg. Ledebour (Soz.) wendet sich gegen diese Anschauung.

Der Titel wird genehmigt.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.



Bierstadt, 24. Februar. Gestern Abend fand im Gasthaus zum Bären hierelbst eine Versammlung statt, zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Kreislervereins. War auch die Zahl der Erschienenen eine geringe, so war man doch für die gute Sache sehr begeistert. Herr Konsistorialrath Jäger verlas die vom Kreisverein vorgelegenen Statuten, welche von den Versammelten gebilligt wurden. Dem neu gegründeten Verein soll zugleich die aus vielen Bänden bestehende Bibliothek der Kirchengemeinde zur Mitbenutzung übergeben werden. Der Herr Konsistorialrath hofft auch in Zukunft jedes Jahr 50 M. aus der Kirchenkasse für diesen Zweck aufzuwenden. Eine Versammlung am Dienstag nächster Woche soll sich hauptsächlich über die Höhe des Beitrages schlüssig werden. Im Laufe der nächsten Woche wird in unserem Dorfe eine Liste einkreisen zur Einzeichnung als Mitglied der Ortsgruppe. Aus der stattgefundenen Vorstandswahl gingen folgende Herren hervor: Konsistorialrath Jäger, Dr. Pfannmüller, Lehrer Ohl, Lehrer Jäger, Bürgermeister Hofmann, Landwirt Karl Vierbrauer und Zimmermeister Sternberger. Dieselben wählten zum Obmann den Herrn Konsistorialrath Jäger, zu dessen Stellvertreter Herr Lehrer Ohl, zum Schriftführer und Kassierer Herrn Lehrer Jäger. Zum Schluß der Versammlung unterzeichneten die anwesenden Mitglieder eine Petition, welche hier die Gründung einer Apotheken-Filiale begehrt.

Erbenheim, 27. Febr. Nächsten Freitag, den 1. März l. Js., findet hier eine Generalversammlung des landwirtschaftlichen Wandertafinos für den Landkreis Wiesbaden statt behufs Beschlußfassung über den Antrag des Herrn Vorsitzenden vom 13. landwirtschaftlichen Bezirksverein, betr. Verschmelzung beider Vereine. Die Versammlung ist im Saale des Herrn H. Merien („zum Schwanen“) und beginnt nachmittags 5 Uhr. Wir hoffen, daß die Verschmelzung beider Vereine zu Stande kommt und glauben nicht, wie der Einlander eines betr. Artikels im „General-Anzeiger“, daß eine Schwierigkeit, welche sich dem Zusammenschluß der beiden landwirtschaftlichen Organisationen noch entgegenstellt, in der Thatsache liegt, daß das Wandertafino für einige Hundert Mark Verbindlichkeiten hat, wofür Deckung nicht vorhanden ist. Das Wandertafino ist vollständig schuldenfrei, hat aber bereits auf ein Vierteljahr das Vereinsorgan für die Mitglieder abonniert und kann doch nicht wohl, wenn es sich am 1. April auflöst, den vierten Theil des Mitgliederbeitrags von den Mitgliedern erheben, möchte denselben vielmehr fallen lassen. Da ist es denn nicht mehr als billig, daß der 13. Bezirksverein, der den Antrag auf Vereinigung gestellt und dem die Mitglieder des Wandertafinos (wenn auch nicht alle) zustimmen, den Ausfall deckt.

B. Maffenheim, 27. Febr. Am verflossenen Sonntag hatten sich eine große Anzahl Mitglieder verschiedener hiesiger Vereine zu einer gemeinsamen Schlittenpartie durch das ganze blaue Vöndchen vereinigt. Die stattliche Reihe von Schlitten — im ersten befand sich eine Musik-Capelle — bot ein schönes Bild, und es verlief die gemeinsame Fahrt in bester Weise. Nach beendeter Tour unterhielt sich noch der größte Theil der Teilnehmer im Stammlokal „zum Adler“ bei Musik, Gesang und Vorträgen in der animirtesten Weise. — Einige Tage zuvor hatte ein großer Theil der hiesigen Schulkinder eine gleichartige Schlittenfahrt über Bieders, Hirsheim usw. gemacht, die ebenfalls einen schönen Verlauf nahm.

Mainz, 27. Febr. Jene 34jährige Wittve aus Bingen, die vor einigen Tagen ihr 48. Stunden altes Kind durch Erdrücken im Bette tödtete, ist heute Vormittag durch einen Gendarmen in das hiesige Provinzial-Arresthaus als Untersuchungsgefangene eingeliefert worden. Die Kindesmörderin, die sich 3. Jt. noch im Stande der Wahnern befindet, ist eine unscheinbare kleine Person, die man kaum für fähig hält, ein so schweres Verbrechen auszuführen. — In der letzten Zeit wurden die vom Hausverwalter des Polizeiamtes im Hausflur in einem aufbewahrten Kasten öfters gestohlen. Der Hausverwalter stellte sich nun auf die Lauer und erwißte eine erst kürzlich hier zugezogene junge Schneiderfrau, als dieselbe die Kohlen mitnehmen wollte.

Weisenheim, 27. Februar. Der Kaiser hat den Geburtstag unseres Ehrenbürgers nicht vergessen und an Herrn von Lade folgendes Telegramm gerichtet:

„Homburg, Höhe, 24. Februar 1901. Herrn v. Lade, Weisenheim, Monrepos. Ich gratulire Ihnen herzlich zu Ihrem 85. Geburtstag und hoffe, daß Sie ihn in voller Frische und Mithigkeit nach viele Jahre feiern mögen, amüßlich von den Obstdäumen, in deren Pflege Sie so glänzende Erfolge erreichten.“

Wilhelm R.

Frankfurt, 27. Februar. In der vergangenen Nacht um 1 Uhr wurde der in der Wiesenstraße wohnhafte Droschkentischer Leutz auf seiner Haltestelle auf dem Vorplatz scheinbar schlafend betreten. Als man sich anschickte, ihn zu wecken, stellte es sich heraus, daß Leutz todt war. Ein Lungenschlag hatte seinem Leben plötzlich ein Ziel gesetzt. — Der gestern auf dem Hauptbahnhofe von einem Zuge überfahren und getödtete junge Mann wurde als der Maler Nicolaus Jlmstadt aus Oberursel erkannt.

Cronberg, 27. Februar. Der König von England fuhr heute Nachmittag halb 4 Uhr mit der Kronprinzessin von Griechenland und in Begleitung seines Leibarztes Sir Francis Laing und des Vorkämpfers am Berliner Hofe Sir Frank Pancelles nach Falkenstein, um die dortige Heilanstalt für Lungentranke (Direktor Geh. Rath Dr. Dettweiler) zu besuchen. Der König besichtigte die ganze Einrichtung und sprach dem führenden Arzte Dr. med. Geh. seine Zufriedenheit aus. Der Besuch dauerte über drei Viertel Stunden.

Limburg, 27. Febr. Gestern Abend gegen 6 Uhr entstand hinter dem Schafberg, in der Nähe des Kirchhofs ein großes Schadenfeuer. Eine dem Herrn Horn hier gehörige Scheune, die erst im vorigen Jahre erbaut wurde, war in Brand gerathen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die bald nach Entstehen des Brandes eingetrossene Feuerwehr vermochte von dem Gebäude nichts mehr zu retten, sondern mußte sich darauf beschränken, die Wände, welche einzustürzen drohten, zur Verhütung größeren Unglücks niederzureißen. Ueber die Entstehungursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Limburg, 27. Febr. Unter reger Theilnehmung hielt der Verband ländlicher Raiffeisen-Genossenschaften für den Regierungsbezirk Wiesbaden heute hier seinen diesjährigen Verbandstag ab. Als Gäste waren erschienen Direktor Schreiner vom Offenbacher Verband und Dr. Alberti-Wiesbaden als Verbandsdirektor der Schulze-Dehnbach-Genossenschaften. Beide gaben unter lebhaftem Beifall auf den Wunsch des Verbandsdirektors Dietrich-Wiesbaden nach schiedlich-friedlichem Nebeneinandergehen in ergänzender Arbeit der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Tag den Anbruch einer neuen Ära freundlichen und verständigen Hand in Handarbeitens der drei verschiedenen Organisationen bedeuten möge. Das Hauptinteresse concentrirte sich auf den Vortrag des Abgeordneten Ring über „Ziele und Erfolge der Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland“. Man bekam zu hören, daß die Viehzüchter vor 25-30 Jahren in Deutschland völlig unbekannt gewesen und erst durch die schrankenlose Vieheinfuhr aus dem Ausland, Rußland, Oesterreich, Dänemark und Holland verschuldet worden seien. Nach Mittheilungen von Kennern örtlicher Verhältnisse werde hier im Kassanischen durch die Metzger noch heutigen Tags viel Vieh den ländlichen Produzenten direkt abgekauft. Die Nothwendigkeit des Vieh-Commissionärs auf den großen Schlachthaus-Viehmärkten erkennt Redner ohne Weiteres an. Harzer Linz gab praktische Winke über genossenschaftliche Geschäftsprinzipien. Nach dem von Direktor Dietrich erstatteten Geschäftsbericht gehörten dem Raiffeisenverband im Regierungsbezirk Ende 1900 an: 184 Spar- und Darlehensklassen mit 13000 Mitgliedern, die im letzten Rechnungsjahr einen Umschlag von 13,7 Millionen Mark hatten. Unter den 30 Betriebsgenossenschaften sind 20 Bienenvereine, 3 Molkereigenossenschaften, 1 Kornhaus- und 1 Baugenossenschaft. Die Gesamt-Einnahmen aus dem Jahr 1899/1900 betragen 6,5 Millionen, die Ausgaben 6,1 Millionen, der Gewinn 30526 M. Sparkassengelder sind M. 6375000.

Diez, 26. Febr. Die diesjährige Generalversammlung des „Allgemeinen Lehrervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ findet Mittwoch, den 10. April, und die Delegirten-Versammlung am vorhergehenden Nachmittag hier in Diez statt. Die Tagesordnung für beide Versammlungen wird später bekannt gegeben. Wir machen schon jetzt auf diese nachmittäglichen „Lehrertage“ aufmerksam und geben der Hoffnung Ausdruck, daß unser lehrerfreundliches Vahnschiffchen, zumal es in der Mitte des Bezirks liegt und leicht zu erreichen ist, recht zahlreich besucht sein werde.

Darmstadt, 27. Febr. Ein Sensationsprozeß scheint sich in Darmstadt zu entwickeln, in dessen Mittelpunkt der Restaurateur und Hotelbesitzer H. steht. Gegen denselben sind Ermittlungen wegen Konzessionsentziehung, Kuppelerei, Ausbeutung seiner Gäste und Duldung von Hazardspiel von Seiten der Staatsanwaltschaft eingeleitet. Einem bei ihm wohnenden Einjährigem soll er als Wohnungs- und Verpflegungskosten für dieses Jahr den Betrag von 6000 M. berechnet haben, während er einem jungen Darmstädter, Sohn eines angesehenen Gewerbetreibenden, für eine einzige Nacht eine Rechnung über 600 M. gemacht haben soll. Auch zweifelhaften Damen hatte er in seinem Hotel Unterkunft gewährt und soll deren Treiben unterstützt haben, so daß die Polizei darauf aufmerksam gemacht wurde. Ferner wurde festgestellt, daß um hohe Summen in seinem Lokale gespielt wurde und sollen hierbei eine Anzahl angelegener Geschäftsleute kompromittirt sein. (M. N. A.)

Kunst und Wissenschaft.

St. Frankfurt, 27. Febr. Im großen und ausverkauften Concertsaal ließ sich gestern Made. Yvette Guilbert, die berühmte Pariser Dilettante, hören. Der Beifall war, wie vor zwei Jahren, ein so gewaltiger, daß sich die Künstlerin durch eine Zugabe revanchirte. — Gleichzeitig gab im kleinen Concertsaal der blinde Pianist Herr

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 51.

Freitag, den 1. März 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten **Wirtschaftsbedürfnisse** für das **Armen-Arbeitshaus** für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 soll nach Maßgabe der im Zimmer 13 des Rathhauses zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

1. Rindfleisch, 2. Geräuch. Speck, 3. Nierenfett, 4. Wurstfett, 5. Kaffee, 6. Cichorie, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Hafergrütze, 12. Nudeln, 13. Reis, 14. Grießmehl, 15. Graupen, 16. Zucker, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Essig, 20. Salatöl, 21. Rübenkraut, 22. Serringe, 23. Wiche, 24. Dfenschwärze, 25. Bettstroh, 26. Harzseife, 27. Kernseife, 28. Schmierseife, 29. Stearinlichte, 30. Streichhölzer, 31. Soda, 32. Puzpomade, 33. Petroleum, 34. Nellen, 35. Weizenschalen, 36. Weizenkleie, 37. Kornkleien, 38. Malzkeime, 39. Gerste, 40. Hafer, 41. Gerstenschrot, 42. Maischrot, 43. Streustroh, 44. Schwarzmehl, 45. Wiesenheu, 46. Kleeheu, 47. Grummet.

(pos. 35—47 für das Vieh bestimmt.)

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens **Samstag, den 2. März cr., Vormittags 10 Uhr** im Rathhause Zimmer No. 13 abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Von den unter pos. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 24. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 44. bezeichneten Waaren sind **Proben beizufügen**.

Wiesbaden, 18. Februar 1901.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

8729

Mangold.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 81 m langen **Betonrohr-Canalstrecke des Profils 30/20 cm** nebst den zugehörigen Spezialbauten in der **Vorkstraße** von der Scharnhorststraße bis zur Gneisenaufstraße sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 75 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Mittwoch, den 6. März 1901,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen:

8861

Frensch.

Verdingung.

Die **Revision der Blitzableiter** auf den städtischen Gebäuden während der Jahre 1901 bis 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 41 bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**H. A. 52**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 11. März 1901,

Vormittags 10¹/₂ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer.

9027

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von überschläglich ca. 230 000 **Normal-Parasellsteinen**, ca. 70 000 **Normal-Keilsteinen** und ca. 40 000 **Formsteinen** zu den städtischen **Kanalbauten** im Rechnungsjahr 1901 soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, oder von dort gegen postfreie Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März d. Js., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Frensch.

8704

Verdingung.

Die Lieferung der für 3 städtische Verwaltungen (Bau-, Krankenhaus- und Kurverwaltung) in der Zeit vom **1. April 1901 bis 31. März 1902** erforderlichen **Kohlen und Koks** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 41 gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. A. 50**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 4. März 1901, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer.

8748

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Cementbetonröhren** und **Einlaßstücken** zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verdingen werden,

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März 1901, Vormittags 12 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

8706

Frensch.

Die Stelle einer

Kinderergärtnerin

am städtischen Volkskindergarten ist auf den 1. Juni ex. neu zu besetzen. Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 60 M. gewährt, wobei Erhöhung des Gehaltes nicht ausgeschlossen ist.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen, Lebenslauf usw. bis zum 15. März an den **Arbeitsnachweis für Frauen, Abth. II, im Rathhaus** hier richten.

9057

Der Direktor:

Dr. Hermann Freh.

Bekanntmachung.

1) In der Zeit vom 1. bis 10. März können die Kriegsbeordnungen und Paß-Notizen von den Mannschaften der Reserve, Landwehr I und II und der Ersatz-Reserve (mit Ausnahme der vom Waffendienst zurückgestellten) persönlich bei dem Bezirks-Feldwebel (Hauptmeldeamt, Kirchgasse Nr. 2) abgeholt werden; die Militärpapiere sind mitzubringen.

2) Die Mannschaften der Reserve, Landwehr I und II und der Ersatzreserve haben für die Zeit vom 10. bis 25. März — falls sie selbst nicht zu Hause sein können — eine andere erwachsene Person des Hausstandes (Anverwandten, Hauswirth oder sonst zuverlässigen Mitbewohner) mit Empfangnahme der Kriegsbeordnungen bezw. Paß-Notizen zu beauftragen.

3. Jeder Mann — (ausgenommen die als unablöslich Bezeichneten, die vom Waffendienst zurückgestellten und die ungeübten Ersatzreservisten) —, der bis zum 25. März Abends keine Kriegsbeordnung oder Paß-Notiz erhalten hat, soll hier von sofort seinem Bezirks-Feldwebel mündlich oder schriftlich Meldung erstatten.

4) Die vom 1. April ab nicht mehr gültigen alten rothen Kriegs-Beordnungen und Paß-Notizen sind an diese Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen gelben einzukleben.

5) Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Marine erhalten keine Kriegsbeordnungen oder Paß-Notizen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1901.

9391

Königliches Bezirks-Kommando Wiesbaden.

Fremden-Verzeichniß

vom 27. Februar (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Siebenpfeiffer, Hanau. — Drescher, Hanau. — Suttan, Schw.-Gmünd. — Marks, Köln. — Mengelbier, Aachen.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Seib, Koburg. — Tobias, Berlin. — Paul, Fabrikbes., Limbach.

Einhorn, Marktstraße 30.

Bülte, Köln. — Joseph, Stuttgart. — Deubel, Elberfeld. — Steininger, Berlin. — Meher-Kreis, Fabrikant, St. Gallen. — Müller, Leipzig. — Levita, Diez. — Themel, Plauen. — Huster, Karlsruhe. — Luz, Frau Ranzleirath, Koblenz.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Soeulgerath, Köln. — Kund, m. Fr., Frankfurt. — Gebhardt, Dr. med., Königsberg. — Seibel, Leipzig.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Wehmann, Ingenieur, Berlin.

Hotel Ruhr, Weisbergstraße 3.

Frank, Arefeld. — Derichs, Koburg. — Hochgurtel, Fr. Köln. — Vogel, Lahr.

Dr. Bierlich's Kurhaus, Leberberg 12.

Rehel, Oberleutnant, Kiel. — Theobald, Düsseldorf.

Gappel, Schillerplatz 4.

Daß, Hamburg. — Werne, Architekt m. Fr., Berlin. — Weisburg m. Sohn, Berlin. — Schönfeld, Berlin.

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17. Webster, San Francisco. — Ruth Scallen, Fr., Newyork.

Karpfen, Delaspeestraße 2.

Barthel, Frankfurt.

Goldene Atrone, Langgasse 36.

Shamson, Fr., London. — Gordon, Fr., London.

Metrople & Monopole, Wilhelmstraße 8

Bitterath m. Fr., Trier. — Pierre Grognon m. Fr., Riew. — Schloffer, Hamburg. — Müller, Hotelbes. m. Fr., Hohen-Landin. — Graeffe, Düsseldorf.

Raffauer Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.

Vincent, Afrika. — Reelmeyer, Hamburg. — Krumm, Arefeld.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.

Besier, München. — Hahn, Frankfurt. — Münzesheimer, Stuttgart. — Taptin, Genf. — Seng, Leisnig. — Winkelmann, Döbeln. — Baer, Oberinspektor, Seligenstadt.

Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.

Rattmann, Gießen.

Reichspost, Nicolaistraße 16.

Knehm, Fr., Koblenz. — Müller, Dresden.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 1A

Scholand, Ingen., Essen. — Loh, Frankfurt.

Weißes Roß, Kochbrunnenplatz 2.

Moes, Redakteur, Luxemburg. — Schulze, Oberleutn. Meh. — Blume, Rechtsanw., Dr., Baden-Baden.

Schühenhof, Schühenhofstraße 4.

Rift, Bühl. — Manßkämper, Alzei.

Weißer Schwan, Kochbrunnenplatz 1.

Hansen, Kopenhagen.

Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5.

Levy, Paris. — Plörid, Elberfeld. — Fresenius, Offenbach. — Orfel, Paris. — Biehl, Köln.

Launus-Hotel, Rheinstraße 19.

Ladendorf, Remscheid. — Baehler, Provinzial-Schulrath Dr., Kassel. — Büntel, Fabrikant, Aischersleben. — Ihlefeld m. Fr., Düsseldorf. — Krüger, Civil-Ingen., Berlin.

Union, Neugasse 7.

Meher, Worms. — Kalb, Widrath.

Victoria, Rheinstraße 13.

Ihnel, Köln. — von Karstedt, Gutsbes. m. Fr., Frehdorf. — Ederel, m. Fr., Hamburg. — Bayer, Hofrath u. Professor Dr., Stuttgart.

Weins, Bahnhofstraße 7.

Stauberaud, Leut., Trier.



Freitag, den 1. März 1901.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmor.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Persischer Marsch | Joh. Strauss. |
| 2. Ouverture zu „Zampa“ | Herold. |
| 3. Frascati-Walzer | Litolff. |
| 4. I. Finale aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 5. Ouverture zu „Der Kobold“ | Raff. |
| 6. Air aus der D-dur-Suite | J. S. Bach. |
| 7. Potpourri aus „Undine“ | Lortzing. |
| 8. Reiterlust, Charakterstück | Spindler. |

Abgang 7 Uhr. — Mittlere Preise.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr der Saugspringen- u. Retter-Abtheilung des vierten Zuges (Turnverein) werden auf **Samstag, den 2. März l. J., Abends 9 Uhr** zu einer **Generalversammlung** in die Turnhalle, Hellmündstraße eingeladen. Neuwahl der Sektions-Führer, Abrechnung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht. Wiesbaden, den 26. Febr. 1901. 8949

Der Branddirektor:
Scheurer.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 28. Februar.

Geboren: Am 20. Februar dem Kaufmann Ludwig von Ansoo e. L. Elfriede Theodore. — Am 25. Februar dem Königl. Consistorialsecretär Felix Baehnis e. L. Anna Emma Gertrud. — Am 23. Februar dem Rassen-Oberinspektor und Procuristen Bernhard Fick e. L. Cornelia Antoinette Elisabeth Katharina. — Am 25. Februar dem Kaufmann Ludwig Fiel e. L. Ilse Friederike Sophie.

Aufgeboren: Der Maurer Anton Schlitt zu Elberfeld, mit Helene Schäfer daselbst. — Der Fabrikarbeiter Simon August Mülhau zu Schierstein, mit Wilhelmine Gerhardt hier. — Der Friseur August Haas hier, mit Selma Schmeiß hier. — Der verwitwete Lünchergehilfe Wilhelm Koch zu Dohheim, mit Anna Gohmann hier. — Der Bädergehilfe Peter Baum hier, mit Katharine Pfaff hier.

Gestorben: Am 27. Februar Acciseinnehmergehilfe a. D. Joseph Dahn, 57 J. — Am 28. Februar Katharina geb. Voller, Ehefrau des Bädergehilfen Georg Stamm, 42 J. — Am 28. Februar Installateur Wilhelm Dorn, 20 J. — Am 27. Februar Katharina geb. Henrich, Wittve des Herrnschneiders Christian Diehl, 74 J. — Am 28. Februar Amalie, L. des Schreinergehilfen Johannes Klärner, 10 M.

Kgl. Standesamt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. März d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, „Rheinischer Hof“, Mauergasse 16, dahier:

1 Ladenschrank, 1 Garnitur (1 Sopha, 4 Sessel), 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Kanapee, 30 Coupon Stoffe, und 1 Hebmachmaschine,

ferner: 45 Wurzelbürsten, 10 große Bürsten, 24 kleine Bürsten, 99 Pakete Tabak, 1 Blechdose mit Cacao, 10 Pakete Thee

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise **bestimmt statt.** 9058 **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung

Morgen, Freitag, den 1. März. Mittags 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16, zwei Kleiderschränke, ein Regulator und eine Commode öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert. Wiesbaden, den 28. Februar 1901. 906

Kohlhaas, Gerichtsvollzieher. 1

Holz-Versteigerung.

Montag, den 4. März l. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindewald, **Distr. Steinkopf,**

180 rothtannene Stämme bis zu 33 cm Durchmesser und 1073 „ Stangen I. bis IV. Klasse

versteigert. 3763

Naurod, den 26. Februar 1901.

Schneider, Bürgermeister.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden

Mittwoch, den 6. März 1901, Vorm. 10½ Uhr, im Gasthof zum Deutschen Hause in Wehen aus Distr. 44 Mülhrod, Rothtannen: 435 Derbign, 310 Reiserhgn. Distr. 50 Mülhrod und 53 Eichelberg: Buchen: ca. 153 Nm. Schnitt u. Knüpp. 89 Fdt. Blanterweilen. Birken, Erlen, Aspen: 48 Nm. Schnitt u. Knüpp. Das Holz liegt gut zur Abfuhr über Platterstr. u. Herzogsweg 8912

Bekanntmachung.

Die in dem hiesigen Justizgefängnisse bei einer Verpflegung von täglich etwa 260 Gefangenen in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 sich ergebenden Küchenabfälle sollen am 9. März 1901, Vormittags 11 Uhr, im Gefängnis-Inspektions-Bureau, Albrechtstraße 29 hier, an den Meistbietenden vergeben werden.

Die Bedingungen sind dort vorher einzusehen.

Wiesbaden den 19. Januar 1901.

7613 **Königlicher Erster Staatsanwalt.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. März d. J., Nachmittags 3½ Uhr, wird das den Eheleuten **Konrad Bungert** und **Magdalena geb. Schulmerich** dahier gehörige dreistöckige Wohnhaus nebst zweistöckigem Hinterbau, einem Holzstall und Hofraum, belegen an der Schachtstraße zwischen Heinrich Hill und Johann Frey, jetzt Peter Pades und Heinrich Virl, taxirt zu 35000 Mark, im Gerichtsgebäude, Zimmer 98, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 30. Januar 1901.

8274

Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. März 1901, Nachmittags 3½ Uhr, wird das der Konkursmasse der in Liquidation befindlichen **Kommanditgesellschaft in Firma „Rheinische Holzwoolfabrik Marwig & Co. zu Schierstein“** eigenthümlich gehörige Immobilienbesitzthum, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, einem Stalle, einem Kellerschuppen nebst Hofraum, belegen an der Küferstraße zwischen Oskar Marwig und Valentin Kollmann Nr. 827 des Stockbuchs von Schierstein, taxirt zu 5340 Mark im Rathhauszimmer zu Schierstein zum zweiten Male zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Februar 1901.

8553

Königl. Amtsgericht 12.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg.

Freitag Abends 5.45 Uhr.

Sabbath: Morgens 9, Predigt 9.45, Nachmittags 3, Abends 6.55 Uhr.

Dienstag, den 5. März: Purimfest: Vorabend 6.30, Morgens 7.15, Nachmittags 5 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Nachmittags 5 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 5.45 Uhr.

Sabbath Morgens 8.15, Nachm. 3, Abends 6.55 Uhr

Wochentage Morgens 7, Abends 5.30 Uhr.

Montag: Morgens 6.45 Uhr.

Purim: Vorabends 6.15, Morgens 6.15.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Blefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Course	
	vom 28. Febr. 1901	
Oester. Credit-Actien	211.30	211.75
Disconto-Commandit-Anth.	184.30	184.10
Berliner Handelsgesellschaft	152.—	152.—
Dresdner Bank	150.75	150.50
Deutsche Bank	207.50	207.10
Darmstädter Bank	134.—	134.—
Oesterr. Staatsbahn	143.20	143.30
Lombarden	25.—	24.20
Harpener	169.—	168.50
Hibernia	179.50	179.—
Gelsenkirchener	173.75	173.20
Bochumer	184.50	184.20
Laurahütte	203.—	202.30
Tendenz: schwächer.		

Waldhäuschen.

Als schöner Ausflugsplatz zu empfehlen.

8803